

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

14.8.1880 (No. 189)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027422](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027422)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaßer:
5^{te} V. 6^{te} N.

N^o 189.

Sonnabend, den 14. August.

1880.

Hofnachrichten.

Berlin, 12. August. Se. Majestät der Kaiser und Königin ist von Pöchl kommend über Regensburg und Leipzig zc. heute Vormittag 8^{1/4} Uhr mittels Extrazuges auf der Station Großbeeren eingetroffen. Von Großbeeren aus begab Se. Majestät der Kaiser sich dann in einer 4spännigen Hofequipage mit Begleitung nach Schloß Babelsberg, woselbst die Ankunft um 9^{1/4} Uhr erfolgte. Auf Schloß Babelsberg begrüßten Se. Majestät den Kaiser Ihre Majestät die Kaiserin, welche Tags zuvor sich dorthin begeben hatte und die in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie, mit welchen die Majestäten einige Zeit vereint blieben. Das kaiserliche Gefolge, welche Se. Majestät den Kaiser nicht nach Babelsberg begleitete, traf mit dem kaiserlichen Extrazuge um 9^{1/4} Uhr von Großbeeren auf dem hiesigen Anhaltischen Bahnhofe in Berlin ein.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin besuchte gestern Nachmittag das Augusta-Hospital und demnächst die Augusta-Stiftung zu Charlottenburg und begab sich von hier um 3^{1/2} Uhr nach Schloß Babelsberg.

Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz, Höchstwelscher sich gestern Vormittag zur Truppenbesichtigung nach Fürstenwalde begeben hatte, traf von dort Nachmittags 3 Uhr 50 Min. wieder in Berlin ein.

Politische Tagesübersicht.

* Berlin, 12. August. Bis zur Abreise des Kaisers Wilhelm von Pöchl am 11. Nachmittags sind beide Monarchen in regem freundschaftlichsten Verkehr mit einander gewesen und geleitete der österreichische Kaiser seinen hohen Gast bis zum Bahnhof, wo sich beide Majestäten in herzlichster Weise von einander verabschiedeten.

Die „Weser-Zeitung“ enthielt jüngst in einigen Nummern eine Kritik der Regierungsmaßregeln des

Statthalters der Reichslande, des Generalfeldmarschall v. Manteuffel. Jene Nummern wurden in Elb-Lothringen polizeilich mit Beschlag belegt.

Die ungeheuren Wassermassen, welche Oberschlesien so schwer heimgesucht, haben ihre Reise angetreten und treten nun auch in der Provinz Posen vernichtend auf. Man meldet bereits den Austritt der Prosna, welche alle anstößenden Felder überschwemmte und sämtliches Getreide fortspülte. Auch von der Wartha werden Ueberschwemmungen befürchtet.

Man wird einer zweiten Nothstandsvorlage entgegenzusehen haben, denn die ungeheure Noth, welche in Oberschlesien durch die Ueberschwemmungen hervorgerufen worden wird, ist durch Privatwohlthätigkeit unmöglich hinreichend hintanzuhalten. Regierungskommissare sind bereits nach Oberschlesien abgegangen, um den Schaden in den einzelnen Distrikten zu prüfen.

Für die Belgier ist aus Anlaß ihrer 50jährigen Unabhängigkeitsfeier eine lange Reihe von Festwochen angebrochen, doch nicht nur für die Hauptstadt, sondern für die ganze Bevölkerung. Die Feier ist eine allgemeine und besteht in der Abhaltung der verschiedensten Arten von Kongressen, großartigen Kunst- und Gewerbeausstellungen, Konturrenzen von Musik- und Gesangsvereinen, Aufführungen von klassischen Musikwerken und Theaterfreivorstellungen und vielerlei imposanten Festzügen und Volksbelustigungen. Jeder Belgier soll eingedenk sein der großen Errungenschaft von der lästigen Verbindung mit Holland losgekommen zu sein. Was die Festfreude indes noch erhöht, ist der Umstand, daß es ihnen nach langen Kämpfen nunmehr auch gelungen ist, ihre Unabhängigkeit von Rom zu erstreiten. Allerdings betheiligte sich insolge dessen der Klerus nicht an dem Fest, doch derselbe wird kaum vermist.

Der Abzug der Engländer aus Kabul sowie die Räumung der Eisenbahnlinie unterhalb Harnai ist erfolgt, doch nicht ganz ohne Verluste vor sich gegangen.

Der letzte Wagenzug, bestehend in einer großen Anzahl Karren und einem Theil der Kasse, wurde überfallen. Geld und Bagage mußte im Stich gelassen werden; von der Mannschaft aber blieben 36 Mann todt auf dem Plage. Auch die Besatzung von Kandahar hat bereits einige kleinere Gefechte mit den Bewohnern der umliegenden Ortschaften zu bestehen gehabt, jedoch wurden die Angreifer von den Engländern zurückgeschlagen.

Rußlands diesjährige Ernte-Aussichten sollen überaus traurige sein; in mehreren Provinzen wird kaum die Aussaat für nächstes Jahr gewonnen werden können. Der Kornwurm hat ein entsetzliches Werk der Zerstörung von Süden nach Osten bis zum Centrum des Reichs ausgebeutet. Man ruft in den verheerten Provinzen bereits nach Staatsunterstützung und verlangt, daß größere Arbeiten ausgeführt werden, um den Leuten Verdienst zu schaffen.

Wiederum sind zwei Afrikareisende Opfer ihres Wiffensdranges geworden. Die Führer der königlich belgischen Forschungs-Expedition, Capitän Carter und Herr Catenhead, sind von dem berühmten Räuberhauptmann Mircambo in Centralafrika ermordet worden.

Die Nachricht vom Untergang des Pilgerschiffes „Jeddah“ ist glücklicherweise falsch gewesen. Der Dampfer ist mit seinen zahlreichen Passagieren im Hafen von Aden wohlbehalten eingetroffen. Der Kapitain des Schiffes hatte dasselbe gewissenlos verlassen und die falsche Nachricht von seinem Untergang verbreitet, wofür er sich vor den Gerichten zu verantworten haben wird.

Marine.

Wilhelmshaven, 13. Aug. Durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 5. huj. ist der Unterlieutenant zur See Siegel auf 1 Jahr zur Dienstleistung bei dem 3. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 14 commandirt. — Der Marine-Zahlmeister Kiemer ist mit

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Wenn sie nun jemals erfähre, daß er befreundet mit dem Widersacher ihrer Familie, daß dieser — Bergmann-Waldern — ihn abgeschickt nach Hochberg, damit er um ihres Vermögens willen Alles aufbiete, Emma's Liebe für sich zu gewinnen? — Nein, nein, es ging nicht, war unmöglich und ihm blieb Nichts übrig, als schnell die seinem Herzen nun so gefährlich gemordene Nähe zu fliehen — fort, ehe es zu spät war, mußte er! — Sie mußte ihn, er sie zu vergessen trachten und das würde wohl auch mit der Zeit geschehen. Und dieser Vorsatz festigte sich mehr und mehr bei ihm.

Auf dem Wege zum Schloß begegnete dem Grafen Fräulein Borchers eines Nachmittags im Park. Sie sah erregt aus und begann, als sie ihn erblickte, malicios zu lächeln.

Na, mein unglücklich schmachtender Ritter, rief sie ihm schon auf einige Schritte weit entgegen, wagen Sie es denn noch immer nicht, sich mit der Madonna Ihres Herzens zu offenbaren? — Ich habe immer geglaubt, Graf Leopold Bibra würde ein weit beherzterter und kühner Eroberer sein, ein Held; und jetzt will's mir fast scheinen, als hätten Sie es ausgegeben, die Festung, welche Sie — glaube ich — merkwürdigerweise für uneinnehmbar halten, weiter zu belagern. — Man spricht auf's Neue davon, daß Sie mit Abrißgedanken umgehen: wohl wieder nach der Residenz, Herr Graf? — Nun, vielleicht werde ich die Ehre haben, dort mit Ihnen zusammenzutreffen, denn auch ich beabsichtige, dahin zurückzukehren.

Sie verlassen Schloß Hochberg? fragte erstaunt Graf Bibra.

Ja. Ich habe nicht Lust, mich von dem überstolzen Schloßfräulein länger über die Achsel ansehen und ignoriren zu lassen. Ich habe eben dem Herrn Baron erklärt, daß ich die Behandlung seiner Tochter nicht ferner über mich ergehen lassen, sondern mich selbst entfernen wollte; er mußte schon einwilligen, denn das gnädigste Fräulein fand ja auch für gut, meine Gesellschaft als „ihr unerträglich“ zu bezeichnen. So reise ich denn in einigen Tagen nach der Residenz zurück, wo ich sehr viele Freunde habe.

Und Ihre Mission?

Nah, lächerlich! — haben Sie überhaupt daran geglaubt, daß ich hier eine Mission zu erfüllen gehabt? — Nun, wenn Sie es so nun einmal nennen wollen, so bestand sie darin, das arme, franke Kind zu pflegen, ihm nach Möglichkeit die Mutter zu ersetzen und im Schloß die fehlende Dame desselben zu repräsentiren. Daß aus dem späteren Anhängsel an diese Mission Nichts geworden ist, daß ich thatsächlich eine Gesellschafterin für Ihre schmachtende Madonna nicht wurde — das war nicht meine Schuld: ich bin Fräulein v. Bergmann freundlich, sie ist mir gleich von unserer ersten Begegnung an feindselig entgegengetreten. Der arme Junge hat sterben müssen, das Fräulein mag mich nicht — was soll ich also hier thun? — Der Baron bedarf meiner auch nicht mehr, denn er hat jetzt eine große Tochter, und deren Freundin hat sich allem Anschein auch für die Dauer auf dem Schloße eingerichtet, es ist also mit meiner Stellung als dame d'honneur ebenfalls zu Ende — und das ist ja auch sehr gut und mir ungemein lieb. Aber nun eilen Sie, auf's Schloß zu kommen, Sie werden dort sehn-

süchtig erwartet! Dann eilte sie, nachdem sie sich von dem Grafen verabschiedet hatte, in entgegengesetzter Richtung tiefer in den Wald hinein.

Der Graf ging nachdenklich weiter, dem Schloße zu. Kurz ehe er dieses erreichte, sah er Emma und Frieda auf sich zukommen, deren letztere ihn sogleich bemerkte hatte, während Emma sinnend und vor sich auf den Weg blickend dahinschritt. Frieda Auer blieb ein wenig zurück und machte sich an einem Busch zu schaffen. Erst als der Graf auf zwei Schritte an sie herankommen war, schlug Emma die Augen auf und erblickte ihn. Ueberrascht stieß sie einen Schrei aus.

Habe ich Sie erschreckt, mein gnädigstes Fräulein, durch mein leises Näherkommen? fragte, wie um Verzweigung bittend, Graf Leopold. Rechnen Sie das dem weichen Waldboden zur Last, der die Schritte dämpft.

Seine Augen hingen an der leblichen Mädchen-gestalt. Emma hatte verwirrt die ihrigen gesenkt. Sein Herz schlug so heftig, wie noch nie in seinem Leben; es drängte ihn, die Arme auszubreiten, sie an seine Brust zu ziehen und ihr seine Liebe zu gestehen, doch mit übermenschlicher Gewalt hielt er sich zurück. Ernst sagte er, und seine Stimme zitterte vor Erregung: Ich komme, um Abschied zu nehmen — ich muß morgen abreisen, muß nach der Residenz zurück.

Emma erwiderte Nichts, nur immer tiefer senkte sich ihr schöner Kopf, bis der große Sommerhut, den sie noch trug, ihr Gesicht gänzlich verbedete. Betroffen blickte er auf sie. Noch immer antwortete sie ihm nicht. Da sah er, wie ihre Brust unter schwerunterdrücktem Schluchzen sich hob, und sah, wie eine Thräne auf ihre Hand niederfiel.

Mein Gott, Emma, Sie weinen! rief er, seiner

19. d. M. zu einer sechsmonatlichen Probefleisistung zur hiesigen Werft commandirt. — Unterlieutenant zur See Rittstener hat einen Urlaub bis 22. d. M. nach Hanau erhalten.

* **Wilhelmshaven**, 12. Aug. Aus Shanghai wird unterm 22. Juni gemeldet, daß die in Yokohama angekommene deutsche Corvette „Bineta“ in der Kamaburay-Bay (Odawara-Golf) auf einen Felsen gestoßen, aber mit der Fluth wieder flott geworden sei.

Kiel, 11. Aug. Gestern ist die gedeckte Corvette „Blücher“, Commandant Corv. Capt. von Kybusch, zu Probefahrten und Torpedoversuchen hier in Dienst gestellt worden. Die Corvette, auf einer hiesigen Privatwerft erbaut und am 20. September 1877 vom Stapel gelaufen, ist ein Schwesterschiff der Corvetten Bismarck, Moltke, Stosch, Sneydenau und Stein. Das charakteristische Merkmal dieser Schiffsklasse in Bezug auf den Bau bildet der eiserne, aber mit einer doppelten Lage von Teakholz bekleidete Rumpf. Auf die Holzbekleidung ist eine Zinkhaut gelegt, um der galvanischen Aktion entgegenzuwirken. Es lieg dieser Construction der Gedanke zu Grunde, den Corvetten eine besonders große Geschwindigkeit zu geben. Sie haben volle Takelung, eine Länge von 74,5 Meter, eine Breite von 13,7 Meter, eine Tiefe von 9,6 Meter und ein Displacement von 2856 Tonnen. Ihre Armirung besteht aus sechzehn 15 Cm.-Kanonen, von denen 12 in der Batterie und 4 auf dem Oberdeck installirt sind. Die Maschinen indiciren 2500 Pferdekräfte. Corvette „Blücher“ wird zum ersten Mal in Dienst gestellt und im nächsten Jahre voraussichtlich zu einer Stationirung im Auslande Verwendung finden.

Kiel, 12. Aug. In der letzten Nummer des „Militär-Wochenblatts“ wird ein eingehender Bericht über die letzten Flottenmanöver des Panzerübungsgeschwaders veröffentlicht, der insofern ein Allgemeininteresse besitzt, als darin die von unserer Marine für das Gesecht vorzugsweise erstrebten Verwendungsformen eine ausreichende Beleuchtung erfahren haben. Nach dem Manöverplan ist dem Hauptmanöver der Angriff des deutschen Geschwaders von nur vier Panzerschiffen auf eine feindliche Flottenabtheilung von fünf Panzerschiffen zu Grunde gelegt, und dabei das Durchbrechen der feindlichen Schilfflinie zum Zweck des Rammens der feindlichen Schiffe als Grundidee festgestellt worden. Die Verteidigung findet sich demnach auch für die deutsche Marine, wie seit Alters für die preussische, und seit 1870 auch für die gesammte deutsche Armee in die kühnste Offensive hineingelegt.

— Die Schiffsjungenbrigg „Kover“, Commandant Corv.-Capt. Freiherr von Köfing, traf gestern früh auf der Rhede von Neufahrwasser ein. — Das Dampfschiff der deutschen Dampfschiff-Rhederei in Hamburg „Feronia“ traf am 4. d. M., mit dem Ablösungs-Commando für die in Ostasien stationirten Schiffe an Bord, in Shanghai ein.

* **Suxhafen**, 12. Aug. Das Panzergeschwader ist gestern Nachmittag wieder abgefahren. Der Hamburger Dampfer „Stromboli“ beförderte gestern Vormittag zahlreiche Schaulustige nach der Station des Geschwaders. Vor der Rückkehr nach Kiel wird das Geschwader noch mancherlei Manöver vornehmen.

selbst nicht mehr mächtig und ergriff ihre Hand. Was ist es, das Sie so heftig erschüttert? —

Sie barg ihr Gesicht in der anderen Hand und wandte sich, ihm zu entziehen, doch mit sanfter Gewalt hielt er sie fest, zog ihr die Hand vom Gesicht fort und sagte weich, zärtlich wie eine Mutter, wenn sie zu ihrem geliebten Kinde spricht: Bitte, weinen Sie nicht, Emma: Ihre Thränen brechen mir das Herz! — Er zog sie näher zu sich heran. Auch sein Auge war feucht geworden. Leise, ganz leise fuhr er fort:

Geliebte, weine nicht mehr, Deinen Thränen kann ich nicht widerstehen! — Emma ich liebe Dich — so unendlich, holdes, süßes Kind, daß ich Dir es mit trockenen Worten gar nicht sagen kann, und längst schon, schon seit wir uns zuerst am Waldbach dort begegnet, liebte ich Dich — nur wagte ich es nicht zu sagen. Dieser Augenblick aber war mächtiger als meine Scheu, als mein Wille und meine Resignation und so sage ich Dir es jetzt, daß mein Herz Dir sich zu Eigen gegeben von der Stunde an, in der ich zuerst in Deine Augen blicken durfte! —

Er hatte sie fest umschlungen mit seinen Armen und hielt sie so. Den schönen Kopf drückte er an seine Brust. Emma widersetzte sich nicht.

Nun sag' auch Du mir, Emma, ob Du mich liebst, flüsterte er zärtlich, oder ob ich — an Deine Liebe glaubend — in Täuschung befangen war? —

Langsam hob er das thränenfeuchte Antlitz empor zu sich. Sie lächelte ihm zu — so innig, so glücklich! — Er sah in diesem Augenblick auf den Grund ihrer reinen, noch ungetrübbten Seele — durch die Augen, welche ihr hohes, seliges Glück widerspiegeln. Er legte dann ihren Arm in den seinen und sagte heiter:

Lothales.

* **Wilhelmshaven**, 13. Aug. Die für gestern Abend anberaumt gewesene Sitzung der beiden städtischen Collegien ist beschlußunfähig geblieben, da nur wenige der Herren erschienen waren. Es ist daher ein neuer Termin auf den 16. d. Mts. anberaumt, zu welchem die Mitglieder unter Hinweis auf die Folgen des Ausbleibens, nochmals geladen werden.

* **Wilhelmshaven**, 13. August. Der zweite Akt des welterschütternden Dramas vor 10 Jahren begann mit der erfolgreichen Schlacht bei Courcelles am 14. August, ihr folgte der gewaltige ehrenvolle Riesenkampf bei Mars la Tour am 16., und am 18. krönte die Schlacht bei Gravelotte die ungeheuren Anstrengungen der deutschen Heere. Unter Führung des Kaisers Wilhelm wurden die Franzosen in 9stündiger Schlacht total geschlagen und die ganze 15000 Mann starke Bazainische Armee unter die Kanonen von Metz zurückgedrängt, woselbst sie mit Eisenfaust von unseren braven Landwehrleuten zurückgehalten wurden bis zur Capitulation der mächtigen Festung am 27. October. Die Schlacht von Gravelotte bildete also den Abschluß, den Glanzpunkt der dreitägigen opfer- und siegreichen Kämpfe, deren Gedächtniß weder bei den Beteiligten, noch bei den Zeitgenossen schwinden wird. Wir hören, daß unsere Marine-Kapelle auch die zehnjährige Wiederkehr des ruhmreichen Tages von Gravelotte durch ein großes Concert auszuzeichnen gedenkt. Dasselbe wird am Mittwoch den 18. Abends und zwar im Park stattfinden, der gerade jetzt einen höchst angenehmen Aufenthalt bietet. Die ganze Capelle wird mitwirken am Concert unter persönlicher Leitung des Herrn Latann. Der Ertrag des Concerts soll dem Invalidendank in Berlin überwiesen werden; mit einem seltenen musikalischen Genuß wird also ein wohlthätiger Zweck verbunden. Zahlreicher Besuch des Concerts ist darum vorauszu sehen.

* **Wilhelmshaven**, 13. Aug. Gestern hat unsere Marinekapelle in der Mooshütte bei Jever ihren Cyklus von Abonnements-Concerten daselbst beschloffen. Diese letzte Musikaufführung hatte sich in Folge günstiger Witterung eines sehr zahlreichen Besuches und ungetheilten Beifalls zu erfreuen und wurde vielseitig der Wunsch ausgedrückt, die wackere Capelle möge noch oft zurückkehren, um den Musikfreunden von Jever öfter solch musikalischen Genuß zu bieten.

* **Wilhelmshaven**, 13. August. Nach einer im Interesse des Publicums jüngst ergangenen Verfügung des Finanzministers ist von demselben genehmigt worden, daß geringe Beträge bei der Gerichtskosten-Erhebung von den Zahlungspflichtigen auch in Briefmarken eingesandt werden können.

* **Wilhelmshaven**, 13. Aug. In unserer Nr. 187 befand sich die Schilderung einer drolligen Scene vom jüngsten sogenannten „Volksfest“, welcher die scherzhafte und gewiß allseitig nur scherzhaft aufgefaßte Angabe von der Tiefe des Rothstandes auf dem Festplatz voranging. Unter Nichtbeachtung des trefflichen Rathes, den das geflügelte Wort „Mensch, ärgere dich nicht“, ausdrückt, hat sich ein Anonymus über die vermeintliche Verunglimpfung des Festplatzes

Nun dann komm und laß uns gleich zu Deinem Vater gehen! —

Zum Vater?! rief sie wie erschreckt. Muß er es denn auch gleich wissen? —

Er sah, wie sie verschämt die Augen niederschlug, fühlte, wie ihre Hand auf seinem Arme zitterte: es war die jungfräuliche Scheu, das erste Geheimniß des bisher unberührten Herzens so ohne Uebergang preiszugeben.

Beinahe ehrfurchtsvoll küßte er die reine, schöne Stirn: mit welcher unaussprechlicher Wonne erfüllte ihn die Liebe dieses schönen, unschuldigen Kindes! —

Der Vater soll den Bund unserer Herzen segnen, Emma, Dich mir als Braut verloben: wird er es thun? —

Und wenn er es nicht thäte — und ich Sie nicht wieder sähe? fragte sie zaghaft.

Dich wieder sähe! verbesserte er lächelnd.

Doch nein, Papa ist ja so gut und ich liebe Dich ja so sehr! antwortete sie leise.

Er schloß sie an seine Brust — so selig, als wolle er sie nimmer lassen.

Frieda Auer näherte sich jetzt langsam. Anscheinend hatte sie gar Nichts gesehen, doch es zuckte so schelmisch-froh um ihre Lippen, daß der Graf und Emma erst jetzt daran dachten, daß sie eine Zeugin ihrer provisorischen Verlobung gehabt. Graf Leopold streckte ihr die Hand entgegen und sagte artig:

Fräulein Frieda, Sie müssen von heute an einen großen Theil Ihrer Freundschaft für Emma auf mich übertragen, da diese hier meine kleine, liebe, herzige Braut nun ist. Ihre feste, aufrichtige Freundschaft aber, Fräulein Frieda, möchten wir uns sichern für immer und ewig! —

so alterirt, daß er vor lauter Aerger zu „dichten“ anfing. Das Produkt der „Muse“ des jormentbrannten Unbekannten muß aber von der Redaction der „Wilhelmshavener Zeitung“ für höchst geistreich und bedeutend gehalten worden sein, denn wir finden es in Nr. 189 der „W. Ztg.“ abgedruckt. Da sich nun unter den geehrten Lesern unseres Blattes vielleicht Manche befinden, die jenes Elaborat kennen lernen möchten, wir ihnen aber unmöglich zumuthen mögen, sich zu diesem Zweck die Zeitung zu verschaffen oder gar auf letztere zu abonniren, so drucken wir den Schmerzensschrei des edlen Volksfestplatz-Verteidigers hier wörtlich ab:

Eingefandt.

Eine Null, ein Komma und dann noch 'ne Zahl,
Ja, das macht so manchem Menschen viel Qual,
Mit der Null allein, das ginge noch an,
Mit Dem, was dahinter, fängt 's Böhm'sche an.
Zur Prob' des Exempels in den Schlick einmal geh'
Auf 'ne Tief' von 0,20, du schreist halb „D meh!“
Du mende dich um, möchtest gerne zurück,
Behältst du beide Stiefel, dann hast du viel Glück.
Nun aber 0,50, dazu gehört Muth,
Geh' ja nicht zu weit, sei auf deiner Hut,
Zwei Schritt, und die höchste Welt' geh' ich ein,
Du schreist dann um Hilfe, kannst raus nicht allein! —
Die Nullen und die Komma's, das ist 'n schlechtes Kram,
Das Alte bleibt das Beste, man setz den Zollstod an!

Wir vermögen uns allerdings nicht zu gleichem stillvollen Schulmeisterkon emporzuschwingen, wie der Verfasser dieses „Eingefandt“, halten seine Belehrung aber doch eines Knittelverses für werth:

Ob wir übertrieben? O lieb „Eingefandt“,
Dich kümmert so sehr nicht das Maß, was genannt!
Verbirg' deinen Aerger mit bestrem Gesicht
Und reichte dir bis an die Ohren der Schick!
Auch laß das Belehren in Zukunft doch sein —
Sonst fällst du wohl nochmals viel gründlicher 'rein!

Aus der Provinz und Umgegend.

Barel. Die Kartoffelkrankheit nimmt hier an einigen Stellen ganz erschreckliche Dimensionen an; schon jetzt kann auf einigen Aedern die Hälfte der Kartoffelernte als verloren angesehen werden.

Schortens. Wie verlautet, wird beabsichtigt, nahe beim Bahnhof Heidmühle eine Dampfabrerie herzustellen. Dieselbe weil wegen des guten, hellen, klaren Wassers nur Lagerbier brauen und wird dieselbe, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn und Chaussee jedenfalls einen guten Absatz finden.

Damme. Zu Rüschenhof bei Damme wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag ein scheußliches Verbrechen verübt. Ein etwa 20jähriger Bursche Namens Made, welcher ein Mädchen vom Tanzboden nach Hause begleitet hatte, wurde auf dem Rückweg meuchlings überfallen und mittelst einer Mißhade lebensgefährlich verwundet. Ueber die Person des Thäters ist noch nichts ermittelt; man vermutet, daß Eifersucht hierbei im Spiele gewesen.

Zingen, 8. August. In der vergangenen Woche sind am hiesigen Bahnhofe etwa 2000 Stück Gänse zur Verladung gekommen. Die Gänse sind meistens diesjähriger Brut, werden theils im Oldenburgischen, theils in den Amtsbezirken Freeren und Fürstenaue und in dem Amtsbezirk Neuenhaus von auswärtigen Händlern angekauft, um sie von hier per Bahn bis Rotterdam

D, ich bin Ihre Freundin schon lange, Herr Graf! entgegnete Frieda; das heißt, wenn Sie mir diese aufrichtige Aeußerung nicht übel nehmen wollen. — Wie könnte es auch anders sein, da ich Emma so von ganzem Herzen liebe? —

Emma v. Bergmann schlang den Arm um die Jugendfreundin und flüsterte ihr in's Ohr: Er liebt mich! — O wie glücklich bin ich, beinahe zu glücklich!

Dann gingen sie hinauf auf's Schloß, die beiden Freundinnen Arm in Arm, der Graf an Emma's Seite. Ob seiner Liebe hatte er alles Andere vergessen.

Als das Diebespaar in des Barons Kabinet trat, flog Emma auf den Vater zu, umarmte ihn stürmisch, leidenschaftlich, legte den Kopf an seine Schulter und sagte zärtlich: Ich bin so glücklich, lieber Papa: o sei auch Du gut, ich bitte Dich darum! —

Aber, Kind, was ist Dir? fragte halb bestürzt, halb verlegen der Baron, während sein Blick fragend auf dem Grafen ruhte, der allein mit Emma eingetreten war.

Herr v. Bergmann, nahm nun Graf Leopold das Wort, ich liebe ihre Tochter von ganzem Herzen, und sie liebt auch mich! wollen Sie mir das Glück Emma's anvertrauen? — Es zu begründen und dauernd zu erhalten, soll meine höchste Lebensaufgabe sein! —

Erstaunt sah der Baron bald auf seine Tochter, bald auf den Grafen. Aber, mein liebes Kind, sagte er dann freundlich, was sind denn das für Sachen? — Kaum dem Pensionat entchlüpft, hast Du schon Dein Herz verschentt?! — Und Sie, Herr Graf, wollen mir mein nunmehr einziges Kind, mein liebtes Glück rauben?

(Fortsetzung folgt.)

am und von da per Schiff nach England zu versenden. Die Ausfuhr von Gänsen nach England muß eine ganz bedeutende sein, denn wie wir dieser Tage von einem Händler erfahren, hat derselbe allein im Laufe des Sommers die ansehnliche Stückzahl von 39,000 dort hin abenden lassen. Hier kosten die Gänse ca. 3 Mk. per Stück, in England werden sie für das Doppelte verkauft.

Norderney, 9. August. Die Saison hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht und doch sind bereits 4965 Personen eingetroffen, bedeutend mehr als in früheren Jahren. Von höheren Persönlichkeiten weilen gegenwärtig hier der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Széchenyi, General der Cavallerie v. Rauch, Generalintendant zu Hülßen, die Fürstin Metternich, zwei Prinzessinnen v. Bentheim, Prinzessin Reuß, Prinzessin Salorath u. A. Täglich treffen noch viele Cur-Gäste ein und finden noch Dank der vielen in den letzten Jahren entstandenen Neubauten Unterkommen. Zu Ehren des Herrn Barons v. Haymerle wurde gestern ein Feuerwerk abgebrannt.

Oldenburg, 10. August. In einem Bericht an die „Magd. Ztg.“ über den Handel mit Zuchtvieh schreibt Herr Hugo Lehner in Berlin vom 9. August u. A.: Ostfriesland wird, so weit man urtheilen kann, wesentlich geringern Export haben, weil viel Vieh in Holland gekauft wird, das, wäre die Grenzsperr nicht aufgehoben, in Ostfriesland gekauft worden wäre. Der Bezug aus Holland ist bei den angeordneten Sicherheitsmaßregeln auch so sicher, daß in der That alle Bedenken wegen der Gesundheit schwinden können. Oldenburg wird eine steigende Ausfuhr zu verzeichnen haben; die vorzüglichen Oldenburger Heerden, die wir, besonders in Breslau, sahen, haben dem guten Oldenburger Vieh neue Freunde gewonnen und manches unbegründete Vorurtheil beseitigt.

Olden, 11. August. (Clauson-Raascher Unterrichtscurfus.) Aus sicherer Quelle kann die „Ostf. Ztg.“ mittheilen, daß das königliche Consistorium zu Aurich geneigt ist, den Lehrern, die an dem Clauson-Raaschen Unterrichtscurfus sich zu betheiligen beabsichtigen, Urlaub zu ertheilen, sobald die betreffenden Schulvorstände nur einigermaßen genügende Vertretung des Lehrers für die Zeit, während welcher der Curfus nicht in die Ferien fällt, nachweisen können.

Bremen, 12. August. In der Buchstraße ist gestern ein äußerst frecher Raub ausgeführt worden. Bei dem Lederhändler Arnecke erschien nämlich gestern Morgen ein Fremder, welcher ein zu vermietendes Zimmer zu besichtigen wünschte, offenbar aber nur, um Hausgelegenheit kennen zu lernen. Nachmittags 4 Uhr kam der Fremde in Begleitung einer Frau wieder und knüpfte mit dem Hausbesitzer eine längere Unterhaltung an; plötzlich stürzte der erstere sich auf Herrn Arnecke, griff denselben an den Hals und würgte ihn, während das Frauenzimmer dem Ueberfallenen Chloroform unter die Nase hielt und ihm die Schlüssel aus der Tasche nahm. Als Herr Arnecke nach mehreren Stunden aus seiner Betäubung erwachte, fand er bei Revision seiner Casse, daß mehrere hundert Mark fehlten. Glücklicherweise sind die Verbrecher mit ihrem Raube nicht weit gekommen, heute Morgen 7 Uhr sind sie bereits auf dem Bahnhofe zu Hemelingen vor Abgang des Osnabrücker Zuges dingfest gemacht worden. Die Leute geben an, ein Ehepaar aus Schweidnitz zu sein, doch vermuthet man, daß sie aus Braunschweig stammen. Der Mann soll die Chloroformirung des Herrn Arnecke bereits eingestanden haben.

Bremen, 12. Aug. Für die am Sonntag in Brake stattfindende Regatta hat der Erbgroßherzog von Oldenburg, welcher derselben bewohnen wird, auch diesmal einen Ehrenpreis gestiftet, und zwar für den Führer desjenigen Bootes irgend einer Classe, welches die ganze Fahrt in der kürzesten Zeit zurücklegt. Im Ganzen werden etwa 20 Bote, darunter 7 Bremer, um den Ehrenpreis des Erbgroßherzogs und die Preise der einzelnen Classen concurriren. — Für die Bremer Regatta sind bis jetzt fest angemeldet für Classe 1a 1, Classe 1b 3, Classe 1c 4, Classe 1d 8, Classe 2b 1 Boot, doch wird die Zahl der Wettsegler voraussichtlich eine noch größere werden, da der Anmeldungs-termin erst am 15. August abläuft.

Bremerhaven, 12. August. Heute fanden auf den Weserjorth Brintamahof I und II großartige Schießübungen statt, wobei zur Inspektion eine große Zahl Stabsoffiziere und hoher Militärs anwesend waren. Es waren dies die Herren Generalleutnant von Bülow, Generalinspekteur der Artillerie, Generalmajor Wiebe, Inspekteur der Fußartillerie, Generalmajor Hartmann, Brigadecommandeur. In ihrer Begleitung befanden sich Hauptmann Scholz, Hauptmann Reinholz, Hauptmann Wolff, Premierlieutenant Drlowsky, sämmtlich aus Berlin, sowie Major Homeyer aus Stade. Sämmtliche Herren waren am Mittwoch Abend hier eingetroffen; zu Ehren derselben fand großer Zapfenstreich und Fackelzug von der Garnison statt. Heute Morgen erhielten dieselben eine Morgenmusik, worauf sie nach den Forts zu den

Übungen fuhren. Am Mittag fand im Casino der Kaserne ein großes Diner statt.

Vermischtes.

— In einem Münchener Brauereiausstellungsbericht des „Berl. Tagbl.“ gibt ein pensionirter Registrator „Hofbräuhausstammgast an der Wandseite vom zwoaten Tisch“ folgende ethnographische Weisheit zum Besten: „Der Münchner hat zwoa Trieb, an Kunsttrieb und an Gewertrieb. Um dene Trieb nachzukommen, hat er zwoa Weag: 'n Weag zum Wirthshaus und 'n Weag vom Wirthshaus — der zum Wirthshaus ist Weag, der Weag vom Wirthshaus — ja Brüaderl, dös ist die Kunst.“

— (Ein schnurriger Handel), wie solche nicht selten in Jütland nördlich vom Limfjord geschlossen werden, fand jüngst in einem Dorfe jener Gegend statt. Eine Tabakspfeife wurde so verkauft, daß der Käufer dem Verkäufer für des erste Stück derselben 5 Kartoffeln, für das zweite 10, für das dritte 20 und für jedes folgende Stück den doppelten Preis des vorhergehenden zahlen sollte. Da die Pfeife aus 15 Theilen bestand, sollte das letzte Stück derselben 81,920 Kartoffeln kosten. Werden die vorhergehenden Summen, der Preis der anderen vierzehn Pfeifentheile, dazu gezählt, kostet die Pfeife im Ganzen 163,830 Kartoffeln. Da diese von mittlerer Größe sein sollten, wurden 1000 Stück auf ein: Tonne gerechnet. Es ergaben demnach über 163 Tonnen Kartoffeln, die, zu je vier Kronen (4 M. 50 Pf.) berechnet, einen Werth von 652 Kronen darstellen. Die Pfeife hatte neu 6 Kr. gekostet.

— (Ein boshafter Arzt.) Ein Arzt wird Nachts um 1 Uhr zu einem Patienten zitiert. Nachdem er denselben untersucht hat, schüttelt er bedenklich den Kopf und äußert, es wäre gut, wenn der Pfarrer gerufen würde. Wie der Pfarrer nach einer Weile erscheint, ruft derselbe erstaunt aus: „Aber Herr Doctor, der Mensch ist ja betrunken!“ „Ja, lieber Herr Pfarrer,“ versetzte der Arzt, „denken Sie denn, ich will der einzige Esel sein, der Nachts um ein Uhr zwecklos aus dem Bette geholt wird?“

— (Englisch.) Eines Tages trat in ein Engros-„Stationer“-Geschäft in Cannonstreet in London ein höchst sorglos aussehender Fremder und fragte höflich, ob ihm wohl die Benutzung eines Löschblattes einen Augenblick gestattet werde. Man gab ihm ein Löschblatt; er setzte sich an ein Schreibpult, sah sich um und sagte: „Ah — ich danke — aber haben Sie vielleicht Feder und Tinte frei?“ Auch dies wurde ihm geliefert. Er probirte die Feder auf dem Löschblatt, schüttelte die Tinte, sah sich wieder um und sagte dann im bescheidensten Tone: „Glauben Sie vielleicht einen Bogen Papier entbehren zu können?“ Man gab ihm einen Bogen Papier; der Mann schrieb seinen Brief, brach ihn und sagte leise: „Es thut mir leid, daß ich Sie noch wegen eines Couverts belästigen muß.“ Das Couvert wurde ihm gereicht; als er es adressirt hatte, guckte er in ein Papierregal, unter das Pult, dann an die Decke und fragte endlich: „Würden Sie wohl noch so freundlich sein, mir eine Marke zu leihen?“ Auch die Marke wurde ihm über das Pult herüber gereicht und nachdem sie befeuchtet und befestigt war, erhob sich der Fremde und ging mit dem Scheidegruß langsam fort: „Da Sie, wie mir scheint, keinen Laufburschen halten, muß ich doch wohl meinen Brief selbst besorgen.“

— Paris, 12. Aug. In Bierport bei Chateaufort im Departement der Vienne fand ein Bergsturz statt. Gewaltige Felsenmassen rollten herab, verschütteten zwei Häuser und mehrere Kalköfen. Ueber zwanzig Menschen wurden verschüttet, von denen bereits zehn als Leichen hervorgeholt wurden.

— Der Kreis Bochum in Westfalen hat es seit dem Anfang des vorigen Jahres zu einer traurigen Berühmtheit gebracht durch die zahlreichen, unsittlichen Ueberfälle schändlichster Art, welche dort vorgekommen sind. Am 30. Dezember 1878 wurde das Dienstmädchen Lisette Kost bei dem Dorfe Grumme von einem Unbekannten ermordet; am 5. Juli 1879 erlitt die Elise Niemenschneider bei Duerenburg, und am 5. August desselben Jahres die Lisette Schülken bei Giesenberg dasselbe Schicksal. Die Mädchen wurden auf offenem Felde oder in der Nähe eines Gehölzes überfallen, und vom Thäter war keine Spur zu entdecken. Die Behörde sandte einen eigenen, gewiegten Kriminalkommissar, v. Raumer aus Berlin, in die Gegend, welchem es gelungen sein soll, wenigstens einem der Thäter auf die Spur zu kommen. Aber kaum ist er nach mehrmonatlicher Thätigkeit wieder abgereist, so vergeht nicht eine Woche, ohne daß man von neuen unsittlichen Anfällen hört. Meist mißglückte den Angreifern ihre verbrecherische Absicht; aber in einem Falle, am 30. Juli, mußte wiederum ein blühendes Mädchen unter den Händen eines solchen Unmenschen das Leben lassen. An dem genannten Tage, Vormittags gegen 10 Uhr, ging die zwanzigjährige Dienstmagd Minna

Bott, welche bei dem Landwirth Koppenberg in Herne im Dienste stand, aufs Feld, um zwei Arbeitern das Frühstück zu bringen und hierauf Roggen zu binden. Da sie zur gewohnten Zeit nicht zurückkehrte, suchte man nach ihr und fand sie erdrosselt, noch mit dem Stride um den Hals, mit zerrissenen Kleidern, welche auf heftigen Kampf mit dem Mörder deuteten. Vom Thäter wiederum keine Spur! Die Aufregung ist ungeheuer, und Gericht und Gendarmen sind in eifrigster Thätigkeit; aber es ist sehr fraglich, ob der Verbrecher dem Arm der Gerechtigkeit überliefert werden wird. Die kgl. Regierung zu Arnberg hat laut Bekanntmachung des ersten Staatsanwalts zu Essen und des Landraths zu Bochum 1000 Mk. Belohnung für die Ergreifung des Mörders ausgesetzt. Am 7. August hielten Regierungspräsident Steinmann von Arnberg, Oberstaatsanwalt Irregahn von Hamm und Staatsanwalt Assessor Boerbrocks von Essen in Bochum eine Konferenz, um über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen.

— Eine entsetzliche Scene hat sich in der vergangenen Woche in einem Petersburger Irrenhause abgespielt. Zwei der dort internirten Kranken hatten — ein Plan, wie er nur in dem blöden Hirn eines Irren entstehen kann — beschlossen, ein Erdrosselungsexperiment an sich zu machen, und zwar sollte nach Abmachung der eine Irre dem andern eine aus dem Bettlaken gedrehte Schlinge um den Hals legen, sie zuziehen, genau alle Erscheinungen, die während des Todeskampfes sich bemerkbar machen, notiren, die Pulsschläge zählen u. s. w. und hierauf später an sich selbst die Prozedur vollziehen. Gesagt, gethan. Die Schlinge wird dem Einen um den Hals gelegt, zugezogen, und nun macht der Beobachter kaltblütig seine Notizen über den Pulsschlag, die Nervenschütterungen, Gesichtsverzerrungen u. s. w., so lange, bis das letzte Zucken vorüber ist; dann begiebt er sich, da ihm diese Todesart doch nicht ganz konvenirt, zum Inspektor und rapportirt: „Es ist gelungen, er ist todt.“ „Wer?“ fragte der Inspektor. „Mein Versuch ist gelungen; ich habe meinen Kameraden erdrosselt, mich selbst aber besonnen. Bitte daher der Polizei darüber Anzeige zu machen, daß ich einen Menschen getödtet habe.“ Die Bestürzung des Inspektors, nachdem er sich von der Wahrheit der Aussage überzeugt hatte, kann man sich leicht vorstellen.

Buntes Allerlei. Dr. Tanner hat mit seinem sensationellen Hungerbeispiel hier und da eine förmliche Hungerwuth hervorgerufen. Von vielen Seiten meldet man Versuche, wie er, sich durch lange Enthaltung von Nahrungsmitteln hervorzuthun. So merkten die Eltern von 3 in Pest wohnenden Gymnasialschülern, daß ihre Söhne von Tag zu Tag schlechter aussahen und sich weigerten, Speisen zu sich zu nehmen. Ein herbeigerufener Arzt brachte bald heraus, daß die 3 jungen Leute ähnliche Hungerversuche wie Tanner an sich vornehmen wollten. Der Arzt verschrieb natürlich kräftige Kost und die betreffenden Väter würzten dieselbe mit dem spanischen Rohr. — Der Posidieb Schuldt in Schwerin, der nicht entwischt, wie irrthümlich gemeldet wurde, ist zu 8 Jahren Zuchthaus, seine Frau wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. — In Saarbrücken, wo der erste Schuß im deutsch-französischen Krieg gefallen, fand am 8. eine Erinnerungsfeier an die Schlacht von Spichern statt. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich eingefunden, 40 Kriegervereine von nah und fern waren erschienen. Es fanden im Ehrenthal Musik- und Gesangsaufführungen statt, an welche sich eine Befichtigung der geschmückten Kriegergräber schloß. Leider störte unaufhörlicher Regen die Feier. — Der Courierzug von Edinburgh nach London ist am 10. entgleist. Der Lokomotivführer und ein Conductor blieben sofort todt, vier andere Personen trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Der Zug war glücklicherweise sehr schwach besetzt. — Auf Helgoland ist eine Spielbank, ganz wie in Monaco, eröffnet worden. Ein Consortium, worunter J. Blank, haben auf Grund von Reservatrechten der Insel die Erlaubniß zum Spiel erhalten. — „Adressat ist gestorben“, mit dieser Bemerkung erhielt ein Prager Geschäftsmann einen Brief zurück. Dem Absender erschien der Todesfall unglücklich und sandte denselben Brief, einen Irrthum vermuthend, nochmals ab. Das Schreiben kommt wieder zurück und enthält die weitere Bemerkung: „Adressat noch immer todt!“

Gemeinnütziges.

(Milch als Feind des Erdölfeuers.) Die zufällige Ausleerung eines Topfes mit Milch über ein durch Explosion einer Explosion einer Erdöl-Lampe entstandenes Feuer hat dargethan, daß ein solcher Brand im Entstehen durch Milch sofort getilgt wird. Man hat nun in neuerer Zeit wiederholt Erdölbrände mit Milch, die eben zur Verfügung stand, gelöscht, was bei der Häufigkeit von solchen Schladenseuern, die schwer zu tilgen sind, die öffentliche Aufmerksamkeit verdienen dürfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Am **Donnerstag,** **den 19. August d. Js.,** **Vorm. um 10 Uhr,**

werde ich in meinem Geschäftslocal folgende domainen-fiscalische Grundstücke in Wilhelmshaven öffentlich meistbietend verpachten:

- 1) das Wohnhaus mit Gärten und Aekern zu Catharinenfeld bei Aushoppens, groß 0,810 ha, pro 1. Mai 1881 bis dahin 1887. Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Niederlassung für einen Gärtner;
- 2) die zum früheren Gehöft des aufgelösten Vorwerks Lilienburg hier selbst gehörigen Parzellen Nr. 34/15, 35/18, 31/19, 37/13, 33/16 und 32/17, Flur IV, groß 0,790 ha, Garten- und Ackerland, pro 1. März 1881 bis zum 1. Mai 1884, z. B. an Herrn Verwalter Strahlendorff verpachtet.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden vom 13. d. Mts. ab bei mir zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, den 7. August 1880.
Der Königl. Domainen Inspector.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Die in der Gemeinde Neuende, Großherzoglich Oldenburgischen Amtes Jever, belegen, früheren C. B. Lohse'schen Landstellen III und IV, sollen auf 6 Jahre, vom 1. Mai 1881 bis dahin 1887 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Landstelle III zu Eckeriege, an der Chaussee von Sande nach Wilhelmshaven belegen, besteht:

- 1) aus einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude unter einem Dach,
- 2) aus 39,460 ha bester Marschländerereien, und
- 3) aus einem zu Schaardeich belegenen Häuslingshause mit 0,110 ha Gärten etc.

Das Pachtgeld- Minimum beträgt jährlich 2700 Mk.

Die Landstelle IV zu Schaar besteht:

- 1) aus einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude unter einem Dach,
- 2) aus einem Backhause und
- 3) aus 30,191 ha bester Marschländerereien.

Das Pachtgeld- Minimum für diese Stelle beträgt jährlich 2000 Mk.

Zur Uebernahme der Pachtungen:

- 1) der Landstelle III ist ein disponibles Verdrängen von 18000 Mk.,
- 2) der Landstelle IV ein solches von 13,500 Mk. erforderlich, über dessen eigentümlichen Besitz, sowie über die Qualifikation als Landwirth und über seine Solidität jeder Pachtbewerber sich vor der Verpachtung oder in dem Verpachtungstermine bei mir auszuweisen hat.

Der Verpachtungstermin für beide Landstellen findet am

Mittwoch, **den 18. August d. Js.,** **Vorm. um 10 Uhr,**

in meinem Geschäftslocal, Wilhelmstraße 6, statt.

In diesem Termin kommen ferner um 11 Uhr Vormittags zur Verpachtung folgende, bisher mit den obenerwähnten beiden Landstellen verpachtete, im Bant belegene Fettweiden, pro 1. Mai 1881 bis dahin 1884, nämlich:

Parz. 226/131 Flur X von 2,1417 ha und folgende Parzellen in einem Loose: Nr. 232/144 Flur X von 0,6508 ha
" 233/144 " " " 1,5816 "
" 145 " " " 1,2488 "

zusammen 3,4812 ha

sowie die Ausübung der Jagd auf folgenden Jagdbezirken:

- 1) Jagdbezirk II (Vorwerk Burchhaujen in der Gemeinde Sande) pro 1. Mai 1881 bis dahin 1882;
- 2) Jagdbezirk V (die oben erwähnte Lohse'sche Landstelle IV zu Schaar) pro 1. Mai 1881 bis dahin 1887;
- 3) Jagdbezirk VII (Ländereien des Vorwerks I und anderer Grundstücke in und bei Wilhelmshaven) pro 1. September 1881 bis zum 1. Mai 1888.

Die Verpachtungsbedingungen und Grundstücks-Verzeichnisse können an den Wochentagen während der Vormittags-Dienststunden vom 13. d. Mts. ab bei mir eingesehen werden. Auf Verlangen wird von den Contractsentwürfen und Bedinungen für die Lohse'schen Landstellen III und IV auch Abschrift gegen Erstattung der Kosten erteilt.

Wilhelmshaven, 6. August 1880.
Der Königl. Domainen Inspector.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Da die auf heute Nachmittag 5 Uhr anberaumt gewesene Sitzung beider städtischen Collegien wegen Mangel an Beteiligung resultatlos geblieben ist, werden nunmehr unter Hinweis auf § 102 der Städteordnung und die darin für Ausbleiben angeordneten Nachteile die städtischen Collegien auf

Montag, den 16. d. M., **Nachmittags 5 Uhr,**

in dem Magistrats-Sitzungs-Saale hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anleihe für Kirchhof und Krankenhaus,
2. Wahl der ständigen Krankenhaus-Commission,
3. Kämmererei-Kassen-Angelegenheit,
4. Errichtung einer Centesimalwaage,
5. Ortsstatut für Backwaren,
6. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 12. August 1880.

Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Guts-Verpachtung.

Das zur Zeit von dem Herrn Friedr. R. Theilen benutzte Landgut auf dem Sander-Oberahn, Kreis Jever, groß 49 ha 77 a. 80 qm., ist, Mai 1881 anzutreten, zu pachten.

Rentei Gödens, 10. August 1880.

Greiff.

110 Nar Hafer

sind auf dem Halme zu verkaufen.
Näheres beim Gastwirth Tiesler in Küsterhel.

Versammlung der Actieninhaber u. Gläubiger der Actien-Gesellschaft St. Johanni-Brauerei.

Die Herren Actionaire sowie die Gläubiger werden zu einer Versammlung auf **Sonnabend, 14. August d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr, nach Hempels Hotel eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen des derzeitigen Directors über das verflossene Geschäftsjahr, sowie über die Ursache der Zahlungseinstellung.
2. Besprechungen im Allgemeinen, sowie Vorschläge der Herren Actionaire im Arrangement mit den Herren Gläubigern.
3. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 5. August 1880.

Der derzeitige Director.

D. Meents.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Aufforderung.

Sämmtliche Personen, die von der St. Johanni-Brauerei in Accum Fässer, Flaschen oder sonstige Gegenstände leihweise besitzen, werden gebeten, hiervon innerhalb 8 Tagen Anzeige bei mir zu machen.

Der prov. Concursverwalter.
B. S. Meppen.

Riffinger Loose Ziehung un widerruflich 31. August 1880 à Markt 2.—

Für Mk. 20 = 11 Loose.

1 Gewinn zu	Mrk. 45,000.
2 à	12,000 = Mrk. 24,000.
3 à	6000 Markt = 18,000 Markt.
4 "	4000 " = 16,000 "
6 "	3000 " = 18,000 "
7 "	2000 " = 14,000 "
8 "	1000 " = 8000 "
9 "	500 " = 4500 "
10 "	250 " = 2500 "
50 "	100 " = 5000 "
300 "	30 " = 9000 "
300 "	20 " = 6000 "
900 "	10 " = 9000 "
10200 "	5 " = 51,000 "

Mrk. 230,000 baar Geld!

Bestellungen geschehen am besten und billigsten durch vorherige Posteingahlung oder gegen Nachnahme bei der General-agentur

A. S. B. Schuler,
Zweibrücken.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und zu beziehen durch die Buchhandlungen der Herren

H. Braams, Norden,
B. Saynel, Emden,
F. Reents, Aurich,
C. Kemmers, Weener,
Diedr. Soltan, Norderney,
C. Lohse, Wilhelmshaven,
F. Schindler, do.

sowie direct vom Unterzeichneten:

Adressbuch von Ostfriesland,
26 Bogen Octav. Enthält über 29000 Adressen nach Kreisen und Aemtern leicht übersichtlich geordnet.

Preis 5 Mk. 50 Pf.

H. Janssen, Leer,
Gartenstraße 1 a.

Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen von auswärts suchen Stellen auf gleich oder per 1. September.

Frau Buchwald,
Elsh, Börjensstraße 10.

500 Mk. zahle Dem der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a F. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnhalbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **F. F. Schindler.**

Militair - Verein.

Die früher beschlossene Ausfahrt findet nicht statt.

Der Vorstand.



Wilhelmshav.
Schützen-Verein.

Sonntag, d. 15. August, Nachmittags 3 Uhr

Entenschießen.

Um 2 1/2 Uhr Abfahrt vom Vereinslocal, Hempels Hotel.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird ersucht.

Die Schießcommission.

„Union.“

Sonnabend, den 14. d. M., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslocal.

Tagesordnung:

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gravir-Anstalt

und

mechanische Werkstatt,
Maschinenbau & Reparatur
für Nähmaschinen.

Hugo Sünderhauf,
Bismarckstr. 22 am Park.

Ein möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kabinett, ist an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Neue Salzgurken

empfehlen

H. Ringius,
Restaurateur.

Eis!

Empfehle Morgens von 7—8 Uhr und Nachmittags von 6—7 Uhr Eis, a Centner 2 Mark.

C. J. Arnoldt,
Koonstraße 97, auch Eingang von der Friedrichstraße.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Zimmer.
Bant, Adolffstr. 1 **Wasmann.**

Ein junges Mädchen für den Vormittag wird gesucht.

Anteuffstr. 8, part. links.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett auf sofort oder zum 1. Sept.

Wilhelmstraße 5.

Ein Schaf steht geschüttet und kann gegen Erstattung der Unkosten abgeholt werden.

Kaiserstraße 14.

Mühlengarten.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Enten-Aussegeln und Schießen.

Es ladet freundlich ein

C. Rehmstedt.

Schramm's Bier-Convent.

Sonntag, den 15. August, Abends 8 Uhr:

CONCERT,

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle der 2. Matrosen-Division.

Entree 10 Pf.

Es ladet ergeblich ein

C. Schramm.